

Was uns das Schweigen kostet – Teil 2

Kapitel 1: Was ist mit unserem Erbe passiert?

„Als sie so in einem guten Hafen angekommen waren und es sicher an Land geschafft hatten, fielen sie auf ihre Knie und lobten den Gott des Himmels, Der sie über den riesigen, tobenden Ozean gebracht und sie vor allen Gefahren und Misere bewahrt hatte, so dass sie wieder ihre Füße auf die feste, stabile Erde setzen konnten. Sie hatten eine Reise unternommen, um die erste Kolonie zu pflanzen, um Gott zu verherrlichen, den christlichen Glauben voranzubringen und unserem König und unserem Land die Ehre zu geben.“ (William_Bradford, einer der Pilgerväter und Gouverneur der Plymouth Colony)

In den ersten Tagen Amerikas, als die Christen schwere Zeiten durchmachten, brachte sie ihre Verzweiflung dazu, auf Gott zu bauen. Im Gegensatz dazu entscheiden wir uns dann, wenn bei uns die Dinge gut laufen, dafür, dass wir uns auf uns selbst verlassen. Die ganze Geschichte über hat Gott oft Verfolgung zugelassen, um Menschen wieder zu Ihm zurück zu bringen. Menschen kamen nun an diese Küsten in der Hoffnung, eine gottesfürchtige Siedlung aufzubauen, die im Glauben und in der Freiheit gedeihen sollte.

Als ergebener Christ, Mayflower-Pilger und Gouverneur der Plymouth-Kolonie starb William Bradford im Jahr 1656. Gegen Ende seines Lebens offenbart ein Eintrag in seiner Chronik den Beweis, wie schwierig es sein kann, eine raffinierte Aushöhlung der Moral in einer Gesellschaft zu vermeiden. Er sah Ähnlichkeiten zwischen dem materiellen Erfolg, den sie in der Plymouth-Kolonie erzielten und dem Wohlstand, den sie in England genossen hatten. Beides ging mit dem geistlichen Verfall einher.

Die Historiker sind sich uneins über die Gründe, weshalb Bradford Reichtum und Sünde verachtete, aber hier ist einer seiner letzten Einträge in seinem Tagebuch, in dem er die Auflösung der ursprünglichen Kirchengemeinde beklagte.

„Oh heiliges Band, solange du unverletzlich bewahrt wirst! Wie süß und köstlich waren die Früchte, die aus dem Gemeinsamen flossen! Doch als diese Treue verwelkte, kam der Ruin. Oh, wenn diese alten Mitglieder doch nicht gestorben oder verbraucht wären (wenn es Gottes Wille gewesen wäre) oder wenn diese heilige Zuwendung und beständige Treue noch lebendig bei all jenen lebendig wäre, die überlebt haben!
Aber (leider) hat die listige Schlange sich hinterrücks um die Vortäuschungen falscher Notwendigkeiten gewunden in ihrer Vorliebe, diese heiligen Bande und Beziehungen aufzulösen.“

Zu Anfang war ich sehr glücklich, die gesegneten Früchte dieser guten Gemeinschaft zu sehen und sie zu genießen. Doch jetzt gehört es zu meiner Misere im Alter, den Verfall zu erleben und zu spüren. Und deshalb will ich (in hohem Maße) dies mit Trauer und Sorge im Herzen beklagen und bejammern. Diese Notiz soll für Andere eine Warnung und Ermahnung sein und wurde zu meiner eigenen Demütigung niedergeschrieben.“

Bradford war darüber bekümmert, dass die Mitglieder seiner Gemeinde offensichtlich dabei versagt hatten, den hohen biblischen Werten zu entsprechen und danach zu leben, so wie er es von ihnen erwartet hatte. Denn in den ersten Tagen hatten diese Christen ihren Glauben sehr ernst genommen und als Einzelpersonen und als Gemeinde Heiligkeit angestrebt. Haben wir diese Art von Kummer, Sorge und Herzschmerz über unsere eigenen Sünden und den geistlichen Zustand unserer Kultur schon einmal erfahren?

Am 8. April 1630, 10 Jahre nachdem die Pilger in Plymouth Rock gelandet waren, verließ eine Flotte von 11 Schiffen England von the Isle of Wight aus. Beladen mit mehr als 700 Puritanern, Nutztieren und Proviant erhofften sie sich, in Massachusetts Bay eine neue Kolonie aufbauen zu können, frei von religiöser Verfolgung durch die Kirche von England.

Sie waren sich den Gefahren, die eine solche Reise mit sich bringt, bewusst, und ihnen war auch bekannt, dass die Hälfte der Pilger, die sich in Plymouth angesiedelt hatten, gestorben waren. Viele puritanische Führer waren zutiefst besorgt, dass England dabei war, geistlich zu verfallen. Deshalb glaubten sie an die Möglichkeit, religiöse Freiheit in der Neuen Welt zu erfahren. Diese Hoffnung überwog die Erwartung der Strapazen, wozu möglicherweise auch der Tod gehörte!

In diesem Sinne segelten sie auf ihrem Schiff Arbella nach Westen, und ein englischer puritanischer Rechtsanwalt, namens John Winthrop, gehörte zur ersten großen Flut von Migranten. Er war der führende Gründer der Massachusetts Bay-Kolonie, der ersten großen Siedlung in New England. William Bradford war die ersten 12 Jahre der Gouverneur, siedelte sich in Shawmut Peninsula an und gründete die Stadt, die heute Boston heißt. In den ersten Monaten starben schätzungsweise 200 Menschen an einer Krankheit oder aus anderen Gründen. Darunter war auch Winthrops Sohn Henry. Er ermutigte die anderen Kolonisten dazu, auf Gott zu vertrauen und hart zu arbeiten. Dabei soll Winthrop sich den Arbeitern und Knechten angeschlossen haben, um auch in seiner körperlichen Arbeit ein Vorbild zu sein. Es heißt: „In der ganzen Kolonie konnte keine einzige faule Person gefunden werden.“

Es ist interessant anzumerken, dass Winthrop Jahre zuvor in England in

seiner Familie geschult worden war und an vielen Diskussionen zwischen seinem Vater und Klerikern teilgenommen hatte. Das Ergebnis war, dass er bereits in sehr jungen Jahren Erkenntnis über geistliche Dinge erlangte. Schon im Alter von 15 Jahren wurde er deshalb am Trinity College zugelassen. Seine strenge religiöse Erziehung und Ausbildung haben mit dazu beigetragen, viele Generationen lang den Umgangston für Amerika vorzugeben. Jesus Christus sagt in:

Matthäus Kapitel 5, Verse 14-15

14 Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter (d.h. Lichtständer): Dann leuchtet es allen, die im Hause sind (Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33).

Während seiner Reise nach Amerika schrieb und übermittelte Winthrop eine Laienpredigt, die auf obiger Bibelstelle basierte. Sie trug den Titel „Ein Modell für die christliche Nächstenliebe“. Er hatte die Vision von einer vereinten neuen Kolonie, dazu bestimmt, eine „Stadt auf einem Berg“ zu bauen, welche Gott geweiht ist. Dieses berühmte Werk war ursprünglich durch die Vorstellung von Amerikas Einzigartigkeit inspiriert. Mit einer Betonung auf die individuelle Verantwortlichkeit, Rechtschaffenheit und Gruppendisziplin beschrieb er in seinem Werk, wie die Kolonie stark im Glauben und in der Hingabe an Gott erhalten wurde mit dem Bestreben, eine heilige Gemeinschaft zu schaffen.

Politiker – so verschieden wie John F. Kennedy, Ronald Reagan, Michael Dukakis und Sarah Palin – haben in ihren Reden John Winthrop zitiert oder sich auf ihn bezogen. Winthrop schien gewusst zu haben, dass die Massachusetts Bay Kolonie „von der Welt beobachtet wurde“. **Die Puritaner würden entweder darin ein Beispiel für Rechtschaffenheit finden und „erkennen, dass der Gott Israels unter uns ist“ oder wenn sie dabei versagten, ihren Bund mit Gott aufrecht zu erhalten, „werden wir in die Weltgeschichte in der Weise eingehen, dass Gottes Gericht über uns kommt“.** Die von der Bibel inspirierten Schriften von Winthrop bestimmten die Entwicklung und das Wachstum von New England und beeinflussten die Regierung der benachbarten Kolonien.

Obwohl Winthrops guter Einfluss in den ersten paar Jahrhunderten in Amerika zu sehen war, wissen wir jetzt, dass es leichter ist, in die Wege der Welt hinabzurutschen als eng bei Gott zu bleiben und Heiligkeit anzustreben.

Millionen von religiösen Menschen haben heute nicht so tiefgründige Lehren über die Bibel und die geistlichen Dinge. Wie viele können noch alle 10 Gebote aufsagen oder die Bücher und Autoren der Bibel nennen? Wie viele

können das gesamte Evangelium übermitteln, einschließlich der Notwendigkeit durch das Blut von Jesus Christus Erlösung zu erlangen? Mit was wir es heute zu tun haben, ist eine zunehmende Unkenntnis des Wortes Gottes und der amerikanischen Geschichte sowie ein Desinteresse am Christentum und an geistlichen Dingen.

Jahrzehnte lang ist die Wahrheit über unser christliches Erbe heruntergespielt oder schlimmer noch vergessen worden. Wie kann man es darüber hinaus vermeiden, dass sich die enttäuschendsten Teile unserer Geschichte wiederholen, wenn Warnungen von unseren Gründern und christlichen Führern nicht mehr länger gelehrt werden, oder man sich nicht mehr daran erinnert? Die Antwort darauf hat uns Jonathan_Edwards vorgegeben:

- „Lösung 1: Ich will für Gott leben.
- Lösung 2: Wenn kein Anderer es macht, werde ich es immer noch tun.“

Jonathan Edwards (1703-1758) war einer der größten Theologen Amerikas, ein Gemeindeprediger und Missionar in New England. Er war der Großvater von Aaron_Burr, dem dritten Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten. Edwards war ein Mann der harten Predigt, mit einem Herzen für Gottes Ruhm. Das war es auch, was ihn vor allen anderen Dingen angetrieben hat. Dies hat ihn ebenso dazu veranlasst, eine Reihe von Lösungen zu verfassen, welche ihn auf allen Gebieten geleitet haben. Bei seinem Kampf gegen die Sünde hat er sie stets eingesetzt.

Edwards berühmter Predigt „Sünder in den Händen eines zornigen Gottes“ (Zu hören auf: <https://www.youtube.com/watch?v=SNEluCPPxko>) ist es zu verdanken, dass die erste große Erweckung in Amerika ihren Anfang nahm. Er schrieb über das vorherige Jahrzehnt und sagte, dass es eine „ausgeartete Zeit“ repräsentierte, wie niemals zuvor. Er predigte in Northampton in Massachusetts und in Enfield im Bundesstaat Connecticut. Im Jahr 1741 sprach er folgende harten Worte zu den Puritanern in jener Zeit:

„Gott ist noch viel zorniger auf die, die jetzt noch auf der Welt sind und wahrscheinlich auch auf etliche in dieser Zuhörerschaft, als auf die vielen, die jetzt schon in der Hölle sind ... Gottes Zorn ist gegen sie entbrannt. Ihre Verdammnis schlummert nicht. Der Abgrund ist zu ihrem Empfang bereit, das Feuer brennt schon, und der Ofen ist glühend heiß und bereit, sie aufzunehmen. Und die Flammen wüten gerade in diesem Augenblick ... Der Abgrund unter ihnen sperrt sein gähnendes Maul auf.“

Unter seinen fesselnden Lösungen gab es diese eine über das Leben mit einer ewigen Perspektive:

„Ich löse meine Probleme, indem ich mich bis zum Äußersten bemühe, zu

denken und zu handeln, so als hätte ich bereits die Herrlichkeit des Himmels und die Qualen der Hölle gesehen.“

So wie Edwards haben viele ausgesprochen hingebungsvolle Gottesmänner damit zu kämpfen gehabt, was sie aus den Heiligen Schriften im Hinblick auf die Verlockungen und Gefahren der säkularen Welt, die sie umgab, wussten.
Der Feind benutzt, was und wen auch immer er kann, um uns abzulenken und von Gott wegzuziehen.

George Whitefield, den Jonathan Edwards gut kannte, reiste in dieser Zeit bei seiner Erweckungstour zu den 13 Kolonien und predigte riesigen Menschenmassen. Viele Kapitel und sogar ganze Bücher sind über diese Männer und andere großartige Gläubige geschrieben worden, welche einen gewaltigen Einfluss auf die Christenheit und auf Amerika gehabt haben. Gottesfürchtige, hingebungsvolle Männer sind oft vom HERRN als Katalysatoren zur Reue und Buße sowie für geistliche Erneuerung in der Gesellschaft gebraucht worden.

Eine Merkmal, welches diese Gottesmänner gemeinsam hatten, war der Wille, alles für Jesus Christus zu geben, in der Hoffnung, sich dadurch Schätze im Himmel anzuhäufen. Edwards hatte während seiner kurzen Zeit als Präsident die Treuhänder bei Harvard um ein Darlehen gebeten, und Whitefield hatte wegen der Waisenhäuser Schulden, als er seinen Dienst in Georgia und in England begann.

Zu einer Zeit, als das Segeln noch sehr primitiv war, machte Whitefield seine 13 Reisen über den Atlantischen Ozean. Viele glauben, dass der Fleiß, den George Whitefield an den Tag gelegt hatte und seine Opfer, die er brachte, dazu beigetragen haben, dass zwei Nationen zu Gott zurückgefunden haben. Jonathan Edwards hatte die Verantwortung in Amerika übernommen, während John Wesley mit seinen Predigten in England einen wahren Sturm auslöste. George Whitefield war der Dritte im Bunde dieser Gottesmänner, die in jener Zeit dafür verantwortlich waren, die Kirche aufzuwecken und die Verlorenen mit Jesus Christus zu versöhnen und dies auf beiden Seiten des Atlantik.

Während Whitefield die Erlösung allein durch Gottes Gnade betonte, verkündete er das Evangelium und schloss seine Predigten jeweils mit folgenden Worten ab:

„Kommt, ihr Armen, Verlorenen und noch nicht erlösten Sünder, kommt, genauso wie ihr seid zu Jesus Christus!“

Bevor er am 29. September 1770 seine letzte Predigt hielt, blickte Whitefield nach oben und betete:

„HERR, Jesus Christus, ich bin erschöpft, was meinen Dienst anbelangt, aber nicht von Deinem Werk. Wenn ich meinen Lauf noch nicht beendet habe, lass mich weiter losziehen und noch einmal für Dich auf den Feldern sprechen, Deine Wahrheit besiegeln, nach Hause kommen und sterben.“

Ihm wurde Kraft für seine letzte Predigt gegeben. Das Thema war „Glaube und Werke“. Obwohl er, als er eintraf, kaum noch in der Lage war, zu stehen, predigte er 2 Stunden lang einer so großen Menge, dass das Gebäude sie nicht fassen konnte. Am nächsten Morgen starb George Whitefield.

Nach diesen drei Gottesmännern trat Fisher_Ames hervor. Er wurde im Jahr 1758 geboren. Sein Vater starb, als Fisher 6 Jahre alt war, aber seine Mutter war dazu berufen, trotz ihres niedrigen Einkommens ihrem Sohn eine erstklassige Ausbildung zu ermöglichen. Fisher begann, Latein zu studieren, und als er 12 Jahre alt war, besuchte er das Harvard College und machte im Jahr 1774 im Alter von 16 Jahren seinen Abschluss. Er wurde Rechtsanwalt, Gründervater und der Verfasser vom

1. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten:

„Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das die Einführung einer Staatsreligion zum Gegenstand hat, die freie Religionsausübung verbietet, die Rede- oder Pressefreiheit oder das Recht des Volkes einschränkt, sich friedlich zu versammeln und die Regierung durch Petition um Abstellung von Missständen zu ersuchen.“

Wie die meisten amerikanischen Gründer glaubte auch er, dass die Bibel die beste Lehrquelle ist.

Nachdem er bei den Kongresswahlen Samuel Adams geschlagen hatte, wurde Fisher Ames in den Ersten Kongress der Vereinigten Staaten gewählt und diente drei Amtsperioden als Vertreter von Massachusetts. Als er sich in der Zeit um das Jahr 1800 Sorgen wegen eines „gefährlichen Trends“ im Bildungswesen machte, sagte er:

„Wir haben uns in letzter Zeit daran gewöhnt, Kindern kleine Bücher in die Hand zu geben, die Fabeln mit moralischen Lektionen enthalten. Im Klassenzimmer wird weniger Zeit für die Bibel verwendet, die ja eigentlich der Grundlagen-Text in unseren Schulen sein sollte. Die moralischen Lektionen in der Bibel sind besser als jedes von Menschen verfasste Buch.“

Da war der geistliche Kampf um die Herzen und den Geist der Kinder und Jugendlichen bereits im Gange! Da haben wir den Verfasser des 1. Zusatzartikels, wodurch die freie Religionsausübung und die Rede- und

Pressefreiheit geschützt werden sollten. Darüber hatte man sich also schon vor 200 Jahren Sorgen gemacht. **Und heute kann in staatlichen Schulen ein Christ dafür gescholten oder sogar bestraft werden, dass er genau das tut, wofür die amerikanischen Gründer sich eingesetzt haben, dass dies geschützt werden soll: Die Bibel zu lesen, zu studieren und daraus zu zitieren!**

Wir können auf jene Zeiten zurückblicken und uns fragen, weshalb die religiösen Führer und die Menschen es scheinbar versäumt haben, diese Warnungen zu beachten. Wir werden uns vielleicht auch fragen, wie Ames und die Anderen zu der Hingabe und Einsicht gelangt sind, solche Ermahnungen auszusprechen. **Es ist so, als wenn sie die Konsequenzen des Schweigens und der Passivität der Christen gekannt hätten, wozu auch eine Kultur gehört, die Gott fast komplett aus Amerika austilgt.** Die Zeichen waren die ganze Zeit über unverkennbar, dass dieses Land allmählich den Kampf für die Gerechtigkeit verlor.

Die Geschichte der Vereinigten Staaten zeigt auf, dass vor der Beschleunigung unseres moralischen Verfalls die Christen in den 1800er Jahren Dynamik besaßen, Konvertiten gewannen und Einfluss ausübten. Manche bezeichnen diese Zeit als das Jahrhundert der größten Missionierung der Geschichte. Unsere Kultur, unsere Institutionen, Gesetze und unsere Wirtschaftsunternehmen wurden von Christen mit geführt und geleitet, die sich größtenteils nicht dafür schämten, öffentlich ihren Glauben zu leben und über geistliche Dinge zu diskutieren.

Sie glaubten felsenfest daran, dass Amerika eine christliche Nation sei und strebten danach, entsprechend zu leben. Jedoch der Einfluss der industriellen Revolution sollte sich bald sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche zeigen. Gute Geschäfte, Wohlstand und weltlicher Erfolg brachten eine Reihe von völlig neuen Problemen im Leben der Amerikaner mit sich. Von daher ist es kein Wunder, dass viele Präsidenten und politische Führer in der Vergangenheit die Menschen zu Reue und Buße aufgerufen hatten. Selbst der Kongress der Vereinigten Staaten brachte am 18. Oktober 1780 eine offizielle Erklärung zum Erntedankfest und zum Gebet heraus, in welcher die Amerikaner dazu aufgerufen wurden, „dafür zu sorgen, dass die Erkenntnis über das Christentum auf der ganzen Erde verbreitet wird“.

Präsident Abraham Lincoln erkannte ebenfalls im Jahr 1863 die Notwendigkeit der Reue und Buße für die Nation und legte deshalb „einen nationalen Tag der Demut, des Fastens und des Gebets“ fest. Lincoln machte sich darüber Sorgen, dass die Menschen über dem Wachstum und dem Erfolg der Nation Gott vergessen hatten. Deshalb forderte er von allen Amerikanern, „dass sie sich an diesem Tag ihrer gewöhnlichen säkularen Aktivitäten enthalten, an verschiedenen Plätzen versammeln oder zu Hause

beten und diesen Tag dem HERRN weihen“ sollten. Aus Dankbarkeit für die großzügigen Gaben des Allerhöchsten sah sich Lincoln dazu veranlasst, die Menschen dazu zu bringen, ihre Sünden zu bekennen und Gott um Vergebung und um Wiederherstellung des Landes zu bitten. Er sagte:

„All dies soll in Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit getan werden. Lasst uns dann demütig in der Hoffnung ruhen, autorisiert durch die göttlichen Lehren, dass der vereinte Aufruf der Nation oben Gehör findet und mit Segnungen beantwortet wird und dass Gott uns unsere nationalen Sünden vergeben möge.“

Das Volk erfreute sich an dem zunehmendem Wohlstand eines Landes, welches Gott übermäßig mit natürlichen Ressourcen gesegnet hatte. Das Problem war nur – und ist es bis heute -, dass wir nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen können. Das sagt uns Jesus Christus und nennt sie die „zwei Herren“:

Matthäus Kapitel 6, Vers 24

„Niemand kann (gleichzeitig) zwei (sich widerstreitenden) Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen ergeben sein und den andern missachten: ihr könnt nicht (gleichzeitig) Gott und dem Mammon (dem Geld) dienen.“

In dieser Zeit konvertierte ein junger Mann im Alter von 18 Jahren, der in einem Schuhgeschäft in der Nähe von Boston arbeitete, zum Christentum. Dwight_Lyman_Moody sollte dann ein sehr einflussreicher Evangelist in Amerika werden. Er war in sehr ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen. Doch als er nach Chicago ging, zeigte sich, dass er sehr erfolgreich Schuhe verkaufen konnte. Darüber hinaus gründete er eine Sonntagsschule im örtlichen YMCA. Sie wuchs schnell mit Hunderten Schülern und Dutzenden Freiwilligen aus anderen Kirchen und Gemeinden der Region, die dort als Lehrer dienten. Die Schule hatte einen so guten Ruf, dass Präsident Lincoln sie besuchte und am 25. November 1860 darin eine Rede hielt.

Da Moody das Predigen mit Sozialarbeit kombinierte, war er 4 Jahre lang Präsident des YMCA in Chicago. Während der Zeit des Bürgerkrieges ging er häufig an die Front und evangelisierte die Bundessoldaten. Dabei zog er mit der Armee von General Grant bis nach Richmond. Er bekam Unterstützung von reichen Geschäftsleuten, die an seine Mission glaubten. Moody war verheiratet und hatte drei Kinder. Er investierte viel Zeit in das Predigen, Missionieren und in die Sozialarbeit. Als seine Kirche, sein Zuhause und der YMCA im Jahr 1871 bei dem großen Brand in Chicago zerstört wurden, blieb ihm nur noch seine Bibel und seine Familie.

In Seiner Souveränität gebrauchte Gott diesen Brand, um den Dienst von

Moody neu zu fokussieren. Erschüttert über seine Verluste ging Moody nach New York, um Spendengelder aufzutreiben. Doch er gab zu, dass er bei dieser „Bettelei“ nicht mit dem Herzen dabei war. Aber er schilderte auch, wie er in dieser Zeit vom Heiligen Geist erfüllt wurde. Er fühlte die starke Gegenwart Gottes, die ihn dazu inspirierte, nach Chicago zurückzukehren und das Reich Gottes zu predigen und sein Leben der Evangelisierung dieser Generation zu widmen.

Im Jahr darauf wurde er dazu eingeladen, in England zu predigen, als dort die Missionierung zunahm. Charles_Haddon_Spurgeon bat ihn im Jahr 1875, in London zu predigen. Und als Moody nach Chicago zurückkehrte, wurde seine Zuhörerschaft immer größer. Auf dem Stück Land, welches er in Northfield/Massachusetts kaufte, wo er geboren war, hielt er Konferenzen ab, die von berühmten Predigern und Evangelisten aus der ganzen Welt besucht wurden. In Amerika wuchs die Menge von Tausende auf Zehntausende, als Moody bekannt wurde.

Am 19. Januar 1876 besuchten Präsident Ulysses S. Grant und einige seiner Kabinettsmitglieder eine von Moodys Veranstaltungen. Einige Jahre später ermutigte ihn Hudson_Taylor, der erste Missionar, der bis ins Innere Chinas vorgestoßen war, zur Missionsarbeit in anderen Kulturen. Im Jahr 1886 begann er mit seiner Bibelgruppe in Chicago, die später zum Moody Bible Institute wurde.

Zum 400. Jahresfeier von der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus war Chicago der Gastgeber der Weltausstellung im Jahr 1893, ein Ereignis, das 6 Monate lang dauern sollte. Dort predigte Moody jeden Abend zu Tausenden von Besuchern und richtete in ganz Chicago Örtlichkeiten für den Evangelisationsdienst ein. Mit der Unterstützung von Pastoren und Evangelisten, die in jener Zeit zu Besuch kamen, konnte Moody eine riesige Menschenmenge in den christlichen Glauben einführen. Er fing auch an, eine Nachbetreuung der Konvertierten anzubieten, um Menschen auf ihrem Glaubensweg weiterzuhelfen, welche am Altar die „Einladung“ zu Jesus Christus zu kommen, angenommen hatten.

Dwight Lyman Moody starb 6 Jahre später am 22. Dezember 1899. Seine letzten Worte waren:

„Die Erde weicht zurück, der Himmel naht! Gott ruft mich!“

Es heißt, dass Moody über 100 Millionen Menschen weltweit das Evangelium von Jesus Christus gepredigt hat.

Zum Zeitpunkt von Moodys Tod wurde in der Region Chicago ein anderer Evangelist bekannt. Billy_Sunday wurde in einer Zeit erlöst, als er in den

1880er Jahren in der Baseball-Nationalliga spielte. Daraufhin hörte er damit auf und fing an, das Evangelium zu predigen. Die Pittsburgh_Pirates boten ihm 2 000 Dollar pro Monat; der Evangelist J. Wilbur Chapman stellte ihn für 40 Dollar pro Woche ein.

Billy Sunday bezeichnete sich selbst als „knallharter Gegner des Alkoholschmuggels“ und war gegen die Verweltlichung der Gesellschaft, wozu auch die Zunahme folgender Aktivitäten am Sonntag gehörte:

- Tanzen in der Öffentlichkeit
- Kartenspielen
- Theaterbesuch
- Baseball-Spiel

Diese Dinge hielten die Menschen sonntags von der Gemeinde fern, vom Bibellesen ab und davon, sich der Familie zu widmen. Billy Sunday fragte oft seine Zuhörer:

„Ist Ihnen irgendeine Zeit in der Geschichte bekannt, in welcher die Welt schlimmer war als jetzt? Die Menschen geben die Gemeinde und die Gebetstreffen auf, um sich im Theater eine Varieté-Show oder einen Film anzusehen. Oh, HERR, wie sehr brauchen wir jemanden, der laut aufschreit: 'Kehrt zu Gott zurück!'“

Billy Sunday diente von 1893 bis 1935 als Evangelist, und eines seiner charakteristischen Merkmale war, seine einfache Art zu predigen und die Dinge direkt beim Namen zu nennen. Während die Kleriker seiner Tage versuchten, die Leute mit Bildung, Intellekt und einem umfangreichen Wortschatz zu beeindrucken, war Billy Sunday für sein Feuer und seine Schlichtheit bekannt. Er sprach oft über andere Prediger, die befürchteten, die Menschen mit der Wahrheit über die Hölle zu verärgern. Er sagte den Ungläubigen nicht nur, wie sie erlöst werden konnten, sondern er predigte auch gegen Kirchen, die voller unerlöster Mitglieder waren und über jene, die sich apathisch gegenüber den Verlorenen verhielten. Er sagte:

„Es wäre heutzutage ein Geschenk, wenn die Kirche Verfolgung erleiden würde. Sie hat das seit Jahrhunderten nicht mehr erlebt. Sie ist zwar reich geworden, aber hinkt geistlich hinterher.“

Im Nachhinein ist es leicht für uns zu sagen, dass Billy Sunday Recht hatte. Trotz aller Missionierungs-, Erweckungs- und Bekehrungsveranstaltungen schien die Gesellschaft weiterhin auf dem Weg der Gottlosigkeit zu bleiben, bis an den Punkt, wo sie auch die Kirchen und Gemeinden in Amerika damit infizierte. Wenn sich die Christenheit dieser Realität nicht bewusst wurde – was der Fall war – würde sie bald desinteressiert oder apathisch werden.

William Bradford sagte damals:

„Es ist unbestritten, dass Gottesmänner diese Nation auf der biblischen Wahrheit gegründet haben. Sie strebten die Befreiung von religiöser Verfolgung an und die Entwicklung des christlichen Glaubens. Aber da unser Fundament jetzt erodiert, ist vielleicht Verfolgung genau das, was jetzt nötig ist, um uns zu schütteln und uns zu Gott zurückzubringen.“

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache